



Freund und Kumpel: der „Meilensteine“-Hund von Illustrator Hendrik Kranenberg

Wenn Kuschtiere zum Leben erwachen ...

(sl). Sie locken ins Reich der Träume, geben Sicherheit und Halt – Maskottchen, Kuschtiere und Zeichentrickfiguren leisten aber noch mehr. Sie erleichtern vielen Kindern das Lernen.

Wie viele Kuschtiere sie hat, weiß Mette nicht genau. Was sie dafür umso sicherer weiß: „Ich liebe sie alle. Sie trösten mich, wenn ich traurig bin, und helfen mir, wenn ich Sorgen habe“, sagt die Achtjährige. Das gilt für den Alltag, besonders aber auch für die Schule. Täglich „darf“ sich eines der geliebten Stofftiere im Ranzen verstecken und wird so mit in die Klasse geschmuggelt. Denn eigentlich sollen die Schülerinnen und Schüler der zweiten Klasse dieser Bonner Grundschule nach der Eingewöhnungsphase des ersten Schuljahres „alleine“ in die Schule kommen. Doch zur Freude der Kleinen nimmt es ihre Klassenlehrerin mit der Regel nicht so genau.

Sie weiß, wie wichtig der treue, kleine Freund für die Mädchen und Jungen in diesem Alter ist. Deshalb würde sie auch niemals auf ihre „Klassentiere“ verzichten. Kasimir, ein flauschiger Hase, und Rudi, ein keck schauender Rabe, nehmen ohnehin täglich am Unterricht teil. Im festen Turnus dürfen die offiziellen Klassentiere in der Frühstückspause eines der 29 Kinder an seinem Platz besuchen.

Freunde und Maskottchen

Dass die Pädagogin mit ihrem „tierischen“ Verständnis richtig liegt, weiß der Drolshagener Illustrator Hendrik Kranenberg: „Tiere lösen viel Sympathie aus und sind Haltepunkte für die Kinder. Sie werden zu Freunden und Maskottchen.“ Mit ihnen macht das Leben und Lernen doppelt so viel Spaß. Und sie geben Kraft. Davon kann die achtjährige Carlotta aus eigener Erfahrung berichten. Ihr Lieblingskuscheltier ist Bruno. Der 80 Zentimeter große Bär half ihr, die Scheu vorm Wasser zu überwinden. Weil er am Beckenrand saß, traute sie sich den Sprung ins kühle Nass zu. „Obwohl ich noch gar kein Seepferdchen hatte“, fügt das Mädchen stolz und mit dankbarem Blick auf Bruno hinzu.

Was aber macht die kuscheligen Gesellen so wertvoll für die Kinderseele und ihre Lernfreude? Kinderbuchillustratorin Annet Rudolph bringt zumindest teilweise Licht ins Dunkel: „Kuscheltiere sind absolut wichtige Wegbegleiter fürs Kind als Zuhörer, Tröster, als Tag- und Nachtbegleiter, einfach als jemand, der immer da ist.“ Das sagt

Medientipps



Meilensteine Deutsch 3
Rechtschreiben Heft 2

Lesen, rechnen, richtig schreiben – der beliebte „Meilensteine“-Hund zeigt Grundschulern ganz unkompliziert, wie es geht. Infos im Internet unter www.klett.de/lehrwerk/meilensteine-deutsch und www.klett.de/lehrwerk/meilensteine-mathe



KLEINER RABE SOCKE
DER KLEINE RABE SOCKE AB HERBST 2012 IM KINO

Im Herbst 2012 kommt der kleine Rabe Socke ins Kino. Filmtrailer und Infos gibt es unter www.allesrabesocke.de

die Frau, die eine der wohl beliebtesten, in jedem Fall aber berühmtesten Figuren „erfunden“ hat. Annet Rudolph ist die Mutter des Raben Socke. Ein Rabe war von Beginn an Bestandteil der Geschichte des Erfolgsbuches von Nele Moost. Doch auf die Idee, er könne eine Socke tragen, die er sich auf der im Hintergrund baumelnden Wäscheleine gestohlen hat, kam die Grafikdesignerin.

„Alles meins“, lautet schließlich der Titel dieser herrlichen Geschichte, an deren Ende der freche Vogel reumütig erkennt, dass er sich mit seiner Raffgier völlig isoliert von all seinen tierischen Freunden. Annet Rudolph hat sie allesamt erfunden. Hat ihnen Gesicht, Figur und Charakter verliehen. „Sämtliche Figuren entstehen mit viel Herzblut und sind ein Teil von mir“, garantiert die Grafikdesignerin. Ob Eule, Hase, Eichhörnchen oder Dachs – sie alle helfen den Kindern, etwas zu entdecken, ermöglichen ihnen, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. So wie Annet Rudolphs Figur der Mutter Dachs. Für Mette und Carlotta ist sie der Inbegriff der Zuwendung und Liebe.

Auf dem Teppich bleiben

Auch für Rudolphs Kollegen Hendrik Kranenberg machen die Details der Zeichnungen den Unterschied. An ihnen liegt es, ob das Tier ankommt, ob es seine Funktion erfüllen kann. Darum sieht sein Hund, der die Grundschüler durch die Arbeitshefte „Meilensteine Deutsch“ und „Meilenstunde Mathematik“ geleitet, zwar fröhlich und vergnügt aus. Doch er wirkt eher real. „Wenn es um die Illustration in einem Sachbuch wie Mathematik geht,

sollte die Fantasie zurückstehen. Dann brauche ich ein Tier, das auf dem Teppich bleibt“, erläutert der 57-jährige Zeichner. Er kennt auch die Antwort, warum es überhaupt Tiere sein sollten, die in Schulbüchern auftauchen. „Eine erwachsene Person als Figur hat zu viel Abstand, ein Kind wird von den Schülerinnen und Schülern gar als ‚Klugscheißer‘ abgelehnt“, berichtet er. Seine Einschätzung, dass ein tierischer Sympathieträger das Lernen erleichtert, unterstreichen Mette und Carlotta: „Das ist dann lustiger und so macht Lernen mehr Spaß.“

Einen gravierenden Unterschied in der Akzeptanz der Lebewesen je nach Geschlecht kann Kranenberg bei Kindern in jungen Jahren nicht feststellen. Erst später geht der Geschmack auseinander. Mädchen bleiben dem Niedlichen treu, Jungen tendieren eher zu Drachen oder roboterähnlichen Wesen.

In einem aber bleiben sie sich alle treu. Die Tiere erwachen zum Leben, werden zum Gesprächspartner und zur Vertrauensperson. Je detailgetreuer sie ausfallen, desto mehr regen sie Gedanken und Gefühle an. Sie werden beweglich, können sitzen und etwas in die Hand nehmen. Oder mit dem Aufsitz-Rasenmäher durch die Geschichte rauschen. So wie es ein Dachs in einem „Rabe-Socke-Buch“ tut. Ein Bild mit durchaus realem Vorbild. Annet Rudolph muss schmunzeln: „Da ich gerne Dinge meines Alltags verarbeite, habe ich die Szene entworfen, nachdem ich meinen Nachbarn auf solch einem Teil Rasen mähen sah.“

Fantasie und Realität – sie liegen manchmal doch so nah und öffnen nicht nur Kindern die Augen ... «

Von Hund bis Elefant

Tiere schlüpfen für Kinder in Rollen. Hier eine kleine Auswahl, wer was bedeutet:

Hund: Ist ein Freund und Kumpel, der einen stets begleitet und beschützt.

Katze: Ist intelligent, gibt schon einmal Anweisungen, wird ernster als der Hund genommen.

Bär: Das Kuschtier. Ist gemütlich, wird ernst genommen und kann wichtige Tipps geben.

Löwe: Wird eher verniedlicht und nicht als Bedrohung angesehen. Ähneln in seiner Wirkung dem Bären.

Eichhörnchen: Ist schlau, schnell und dient als Vorbild.

Elefant: Tanzt aus der Reihe, macht Kunststücke und verrückte Sachen, auf die man nicht vorbereitet ist.